

## **Fraktion BÜNDNIS 90 / Die GRÜNEN im Gemeinderat Leonberg**

### **Kommunalpolitische Erklärung zum Haushaltsplanentwurf für 2022**

Dr. Bernd Murschel und Birgit Widmaier für die Fraktion

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Cohn,  
sehr geehrte Frau Erste Bürgermeisterin Schmid  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Brenner,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Der Haushalt 2022 ist eingebracht. Nun schon der zweite Haushalt in der Corona-Pandemie. Und die Pandemie ist noch nicht vorbei, die weitere Entwicklung derzeit nicht absehbar. Auch der jetzige Haushaltsentwurf bleibt seiner langjährigen Tradition treu – sprich- die Eckdaten bleiben ähnlich, die Genehmigungsfähigkeit wird durch die Entnahme von Rücklagen und Sondereffekte erreicht und der weitere Schuldenstand in 2025 um 46 Millionen auf dann 128,5 Millionen angepeilt. „Business as usual – ein weiter so“ und dies trotz Corona?

Als Fraktion Grüne im Leonberger Gemeinderat sagen wir dazu Nein! Warum ein Nein? Die Leonberger Kommunalpolitik krankt vor allem an einem: einer immensen und aufgeblähten Ankündigungspolitik, der aber anschließend der Wille zur Umsetzung und zu den Taten fehlt. Lassen Sie uns das an einigen Beispielen verdeutlichen.

#### **Klimamanager\*in**

Seit vielen Jahren fordern wir als Fraktion ein entschlossenes Handeln beim kommunalen Klimaschutz. Einen Klimavorbehalt bei kommunalen Beschlüssen, oder mehr erneuerbare Energien wie Photovoltaik auf den Dächern. Beschlossen haben wir auch die Stelle einer Klimamanagerin / Klimamanager. Doch passiert ist nix. Alles läuft seinen gewohnten Gang, im alten Trott, als gäbe es mit dem spürbaren Klimawandel nicht eine riesige Herausforderung.

„Zeit“ fließt, rennt oder vergeht. Und die Zeit läuft uns davon, wenn nicht endlich aktives Handeln und Umsetzen das Maß der Dinge in Leonberg wird. „Kommt Zeit kommt Rat“ und „gut Ding will Weile haben“ das muss der Vergangenheit angehören.

Wir wiederholen unsere Forderung für einen kommunalen Klimaschutz, für einen Beitrag unserer Stadt zur Einhaltung des 1,5 Grad-Zieles beschlossen in Paris. „Besser spät als nie...“. Und die aktuellen Zahlen zu den Emissionen der Treibhausgase zeigen, noch nie wurden so viele Treibhausgase emittiert wie 2021.

### **Qualifiziertes Wachstum und ein Leitbild für 2030**

Die Bürgerinnen und Bürger Leonbergs wollen eine Perspektive für ihre Stadt. Wo stehen wir im Vergleich der Großen Kreisstädte der Region? Was sind die besonderen Qualitäten Leonbergs und wohin geht die Reise. Genau diese Fragen wollen wir beantworten, indem wir einen Haushalt aufstellen der dafür den notwendigen Rahmen liefert. In Leonberg leben viele Menschen mit einem guten Einkommen. Das schlägt sich in der Höhe des Anteils an der Einkommensteuer im Haushalt nieder. Aber: die hohe Kaufkraft wandert ab, nach Böblingen, nach Sindelfingen nach Ludwigsburg. Zum Leidwesen des schon eh geschwächten Einzelhandels und des Gewerbes. Mehr denn je wird deutlich: Leonberg braucht ein qualifiziertes Wachstum. Also kein Wachstum um jeden Preis, das sich am Maß der überbauten Flächen und den Kubikmetern Beton orientiert. Zu viele einfallsslose, stereotype Bauentwicklungen von Layher, Pandeon bis zur Planung auf dem Postareal schwächen Leonberg. Dies sind keine Aushängeschilder für Lebensqualität in der Stadt. Und billig sind diese Wohnungen schon gar nicht, ein Thema das uns bei der Frage „bezahlbarer Wohnraum“ immer wieder einholt. Seit Jahren hat uns Baubürgermeister Brenner versichert, dass Leonberg sich mit einem herausragenden Projekt an der Internationalen Bauausstellung 2027 beteiligt. Passiert ist nichts. Und dieser Zug ist nun auch abgefahren, eine Chance weniger für die Stadt. Wir werden deshalb einen Antrag einbringen, der ein vorzeigbares Modellprojekt für nachhaltiges Bauen in einem der gerade in Konzeptionsphase befindlichen Gebiete vorsieht.

Von besonderer Bedeutung für diesen Prozess der Leitbildfindung ist die Fortschreibung des Flächennutzungsplans. Der aktuelle Plan stammt noch aus dem Jahr 2006 und braucht eine Neuauflage, die für die gesamte Markung Leonbergs die mittel- bis langfristige beabsichtigte Art der Bodennutzung einschließlich der politisch gewollten städtebaulichen Entwicklung aufzeigt. Bei der letzten Planaufstellung vor dem Jahr

2006 hat die Kommunalpolitik einen breiten öffentlichen Diskurs angeregt. Bei diesem Stadtentwicklungsprozess STEP 2020 sind viele Anregungen von Bürgerinnen und Bürger eingeflossen. Dies wollen wir auch hier als Maßgabe für die Fortschreibung des FNP vorschlagen.

## **Mobilität**

Herr Oberbürgermeister: Sie haben ein großes Projekt angekündigt. Den Umbau der Stadt zu einer verkehrsberuhigten Zone mit mehr Raum und Platz für Fußgänger und Radfahrer. Gut so, da haben Sie unsere volle Unterstützung. Aber auch hier sind es bisher nur Pläne, wenn auch die Umweltspur für Busse und Radfahrer in der Eltingerstraße und der Brennerstraße nun in eine Modellphase gehen soll.

In der täglichen Realität ist leider noch nichts von der Fußgänger- und Fahrradoffensive zu spüren. Das „Radhaus“ am Bahnhof braucht eine massive Werbeoffensive. Von den Planungen zum Radschnellweg durch Leonberg ist nichts zu hören. Und die fehlende Radverbindung zwischen Leonberg und Ditzingen sorgt täglich für hochgefährliche Situationen. Ein Zustand auf den wir schon Jahre hinweisen. Passiert ist allerdings nichts. Für die „Stadt der Zukunft“ braucht es mehr als nur eine verbale Ankündigung. Die Qualitätsoffensive für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und vor allem mehr attraktive Fußgänger- und Radwegeverbindungen muss für die Menschen erlebbar sein. Nur dann gelingt auch ein Umdenken im Bereich der Mobilität. Mischnutzungen zwischen Fußgängern und Radfahrern wie beispielsweise in der Stadtmitte am Neuköllnerplatz sind schlicht eine Zumutung für alle Nutzer.

Wir fordern eine konsequente Umsetzung der Radverkehrsplanung für Leonberg!

## **Personal**

An dieser Stelle einige Worte zum Personal. Wir fragen uns ebenso wie andere warum wir eine so hohe Fluktuation haben. Gründe sind hierbei nicht immer Umzüge und Ortswechsel der Betroffenen. Der Ursache für diese Fluktuation muss nachgegangen werden. Ob allerdings ein Gutachten dafür das geeignete Mittel ist, ist für uns fraglich. Aber es muss sich was ändern, wir sehen hier die Verwaltungsspitze in der Verantwortung für eine Klärung der Gründe und den entsprechenden Konsequenzen zu sorgen.

## **Umwelt- und Naturschutz, der Leonberger Wald**

Die Renaturierung der alten Autobahntrasse geht sichtbar voran. Wunderbar, dass hier eine räumliche Aufwertung erfolgt, die vielen Menschen einen hohen Erholungswert bringen wird.

Weitere Vernetzungspunkte, die das grüne Band in Zukunft verbinden soll, sind das Reiterstadion mit dem Wochenmarkt, der Stadtpark und mit immer noch viel zu viel zeitlichem Verzug die Beseitigung der Erd- und Steinmassen am Rande des Layher-Areals, damit auch dort endlich mal grün vor den Toren der Altstadt entstehen kann.

Die Aufwertung der Glems als naturnahes Fließgewässer bietet ebenfalls noch viel Handlungspotential.

## **Unsere Natur schützen – den Stadtwald klimafest machen**

Der Wald ist krank und dem Wald fehlt Biodiversität. Das Land Baden-Württemberg hat mit einer Naturschutzstrategie reagiert und will mittel- und langfristig mehr Artenvielfalt und naturnahen Forst erreichen. Die Folgen extremer Trockenschäden in den Wäldern zeigen sich besonders im nördlichen Teil des Landkreises Böblingen.

Unsere kommunale Forstbewirtschaftung braucht dringend ein Umdenken. Weniger Ökonomie und mehr Ökologie. Denn unser Wald erfüllt eine wesentliche Funktion als Wasserspeicher, als Temperatenausgleicher und als Sauerstoffproduzent. Die ursprüngliche Funktion als CO<sub>2</sub>-Senke hat unser Wald leider mittlerweile verloren. Durch eine ökologische Waldbewirtschaftung mit beispielsweise mehr Naturverjüngung, der Gestaltung von Alt- und Totholz-“Inseln“ und mehr extensiver, nicht genutzter Flächen können wir unsere Wälder dauerhaft erhalten und in ihren Funktionen stärken. Das kommunale forstliche Leitbild stammt noch aus dem Nachkriegsdenken. Aber schnellwachsende Nadelholzbestände sind weder klimastabil, noch garantieren sie eine ökonomische Einnahmesicherheit. Die Zeit für ein neues forstliches Leitbild ist überreif. Und ein Alt- und Totholzkonzept, wie es flächenhaft im Staatswald seit über 10 Jahren umgesetzt wird, braucht auch eine Umsetzung im kommunalen Wald.

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,  
wir stehen in vielen Bereichen vor Herausforderungen, viele Themen müssen konsequenter angegangen und umgesetzt werden.

## **Bezahlbarer Wohnraum**

Ein wichtiges Thema der Stadtentwicklung ist die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Versuche von Investoren, die Quote von mind. 25% irgendwie zu umgehen, gibt es immer wieder. Dem muss Einhalt geboten werden. Wir vermissen hier oftmals die klare Positionierung der Verwaltungsspitze gegenüber Investoren. Es darf kein Absenken der Quote oder ständige Diskussionen dazu geben. Dafür ist das Thema viel zu wichtig, bezahlbarer Wohnraum muss vordringlich geschaffen werden.

## **Digitalisierung an Schulen**

Ein weiteres Zukunftsthema ist die Bildung und hier insbesondere die Digitalisierung an Schulen. Hier gibt es immensen Nachholbedarf wie auch Corona gezeigt hat. Die nun vorgesehene Schaffung von 4 Stellen finden wir gut, wir hoffen sehr, dass diese zeitnah besetzt werden können. Aber damit ist es ja noch nicht getan. An vielen Ecken und Enden hapert es, angefangen von der Glasfaseranbindung über die Verkabelungen und die Betreuung der EDV vor Ort in den Schulen. Kapazitäten müssen hierfür geschaffen werden, Mitarbeiter\*innen von anderen Aufgaben entlastet werden, damit sie sich voll darauf konzentrieren können.

## **Schulleiter\*innenbudgets**

Bedauerlich, dass die Schulleitungen über die im Haushalt enthaltenen Kürzungen der Schulleitungsbudgets offensichtlich im Vorfeld nicht informiert wurden und sie sich nicht dazu äußern konnten. Die Schulleiter\*innen haben nun dargelegt, wofür die Mittel notwendig sind. Wir unterstützen ihr Anliegen, die Kürzungen zurückzunehmen. Das Thema wird ja auch im Ausschuss besprochen.

## **Kultur**

Kultur, das sind nicht nur größere Veranstaltungen, sondern auch viele kleine Initiativen. Ein Beispiel ist die Alte Schuhfabrik, wo eine gewachsene Struktur die Kulturszene in der Stadt belebt. Dies muss erhalten bleiben, aber hier wurden falsche Weichen gestellt. Einen Investor mit einem Herz für Kultur zu finden, wird schwer, wenn nicht gar unmöglich werden. Und was passiert dann? Warum greifen wir nicht das Engagement der Künstler\*innen auf, die Konzepte zum Fortbestand des Künstlerhauses entwickelt haben.

## **Quartiersarbeit**

Wir unterstützen die Fortführung der Quartiersarbeit, wie es auch die Verwaltung vorschlägt. Wichtig ist uns, dass noch verstärkt daran gearbeitet wird, weitere Ziel-

gruppen beim Projekt mitzunehmen und auf bereits bestehende Strukturen in den Stadtteilen durch Bürgervereine und andere Vereine zurückzugreifen.

### **Jugendbeteiligung**

Diese hat in den letzten Jahren viel Positives bewirkt, viele junge Menschen engagieren sich für die Entwicklung in ihrer Stadt, dafür herzlichen Dank. Was die Mittel anbelangt: Von der Stadtverwaltung wurde uns mitgeteilt, dass in einer ersten Runde 50.000 Euro an Mitteln gekürzt wurden und zusätzlich dann die 15% der pauschalen Kürzung, so dass von einem ehemaligen Mittelansatz in Höhe von 117.000 nun noch 56.950 im Haushalt stehen. Wir beantragen, dass hier die „doppelte“ Kürzung aufgehoben wird und die Mittel auf 90.000 Euro festgelegt werden sollen. Damit ergibt sich der Spielraum auch kurzfristig Projekte auf den Weg zu bringen, die aus der Jugendbeteiligung heraus initiiert werden.

### **Ehrenamtliches Engagement**

Dieses ist sehr wichtig für die Stadt und muss gefördert werden. Wir sind froh, dass es gelungen ist, die Ehrenamtskarte für Jugendliche ab 2022 umzusetzen. Wir gehen davon aus – obwohl dies im HH-Entwurf nicht explizit erwähnt wird – dass diese Mittel zusätzlich eingestellt worden sind und nicht zu Lasten anderer Budgets gehen.

Allgemein zum Thema bürgerschaftliches Engagement: hier gibt es noch erhebliches Verbesserungspotential. Leider wird es immer wieder von der Stadtverwaltung versäumt, auf die Leute zuzugehen, die sich engagieren, diese Leute mitzunehmen und damit auch die entsprechende Wertschätzung zu zeigen. Hier gibt es Verbesserungspotential.

### **Hortbetreuung in Warmbronn**

Einige Sätze noch zur Hortbetreuung in Warmbronn: bei diesem Thema kann man sehr gut erkennen, dass der Ausbau der Infrastruktur nicht dem Wachstum hinterher kommt. Kindertagesplätze sind Mangelware und so muss die Hortbetreuung in Warmbronn leider aufgegeben werden, die Kinder in einer anderen Betreuungsform untergebracht werden. Die Befürchtungen der Eltern, dass die Qualität des Angebotes leidet, können wir sehr gut nachvollziehen. Wir erwarten, dass die Stadtverwaltung hier auf die Eltern zugeht und mit ihnen gemeinsam nach Lösungen sucht.

## **Wirtschaftsförderung und Citymanagement**

Sie haben in den vergangenen Monaten sehr gute Arbeit geleistet. Hierfür an dieser Stelle noch mal ein großes Dankeschön. Und die Unterstützung wird auch weiterhin notwendig sein, da die Entwicklung der Pandemie und auch der Wirtschaft allgemein derzeit nicht absehbar ist. Wir müssen alles dafür tun, die örtlichen Firmen, Dienstleister, Einzelhandel, Gastronomie zu unterstützen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch unsere kommunale finanzielle Lage ist nicht gut. Im Jahr 2022 müssen wir Mittel der Rücklage entnehmen, der Schuldenstand der Stadt wird ansteigen, wir müssen dringend gegensteuern. Dazu brauchen wir aber keine Hoppla-Hopp Politik oder Kürzungen nach dem Rasenmäherprinzip. Wir müssen dringend diskutieren, wie und wohin sich die Stadt entwickeln soll. Fragestellungen sind dabei u.a. welches Wachstum kann die Stadt verkraften, und zwar sowohl finanziell als auch ökologisch. Wie gehen wir mit den begrenzten Ressourcen um? Wie entwickeln wir die Stadt im Sinne des Klimaschutzes weiter? Wie gewährleisten wir die Bereitstellung der Infrastruktur. Wachstum um jeden Preis kann hier nicht die Lösung sein. Wir brauchen eine solide Haushaltsplanung mit einer ökologischen Ausrichtung auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit in allen Bereichen. Dazu brauchen wir ein Leitbild. Für diese Diskussion benötigen wir auch die entsprechenden Daten z.B. zur Bevölkerungsentwicklung, zur Kaufkraft, zur Flächenstruktur und viele andere. Dieser Prozess muss endlich angegangen werden. Wir müssen endlich was tun, weg von der Ankündigungspolitik zur Umsetzungspolitik.

Unsere Anträge zum Haushaltsplanentwurf können wir aus zeitlichen Gründen nicht alle erläutern, sie finden diese in unserer Antragsliste.

Für die Aufstellung des Haushaltsplanentwurfs für 2022 möchten wir uns nun bei allen Beteiligten bedanken und wünsche uns gute Beratungen.

Und man mag von der neuen Imagekampagne des Landes halten was man will, aber „The Länd“ braucht viele innovative und nachhaltige Städte – lassen Sie uns dazu gehören.